

Danziger Zeitung.

Nr. 18829.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Kettnerhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3.50 Mk., durch die Post bezogen 3.75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gepflanzte gewöhnliche Schriftseite über deren Raum 20 Pfz. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Inserationsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1891.

Die Reise des Kaisers.

Ueber den Besuch des Kaisers auf der „Vulcan“-Werft zu Stettin berichtet die „Ostseezeitung“: Von dem Vorsitzenden des Aufsichtsraths, Geh. Commerzienrat Schlutom und den Directoren geleitet, schritt der Kaiser zwischen den in Reihen aufgestellten Werftarbeitern hindurch über die mit zahllosen Flaggen und mit Tannengrün geschmückte Werft zu dem Dampfer „Hohenzollern“. Der Kaiser besichtigte auf das eingehendste die vorgenommenen Umbauten, traf hier und dort in den ihm von seinen Fahrten her wohlbekannten Räumen noch weitere Anordnungen für zu treffende Änderungen und verließ erst nach nahezu einstündigem Aufenthalt das Schiff um dem Schnell-Dampfer „Fürst Bismarck“ einen Besuch abzustatten. Auf dem Wege dorthin kam man an den noch auf der Helling im Bau begriffenen beiden Panzerschiffen A und C vorbei, welche der Kaiser gleichfalls in Augenschein nahm. Auf dem „Fürst Bismarck“, wo der Kaiser etwa eine halbe Stunde verweilte, sprach sich Se. Majestät in hohem Grade anerkennend über die hohen lustigen Räumlichkeiten und sonstigen Einrichtungen in den Salons, Räumen und Maschinerräumen aus. Ganz besonders gefiel dem Kaiser die Einrichtung der 2. Räume und er äußerte scherhaft zu dem Vice-Admiral Hollmann: „Wenn wir mal mit dem Dampfer fahren, dann fahren wir zweite Räume.“ Etwa um 9 $\frac{1}{4}$ Uhr verließ der Kaiser mit seiner Begleitung den Dampfer und stieg den inmitten der Werft belegenen Schnürboden. In dem reich mit Flaggen und Blatt-Blumen-decorirten Raume, an dessen Eingang ein kleines, etwa fünfjähriges Mädchen dem Monarchen einen Blumenstrauß überreichte, waren die sauber gearbeiteten Modelle der Dampfer „Spree“ und „Fürst Bismarck“, sowie ein Alosmodell des Panzerschiffes „Preußen“ aufgestellt, welche der Kaiser mit grossem Interesse besichtigte. Dann wurde stehend ein kleiner Imbiss eingenommen, bei welcher Gelegenheit der Kaiser nochmals Anlass nahm, seine Zufriedenheit über das Geschehne auszusprechen. Zugleich stellte der Kaiser in Aussicht, dem Stapellauf des ersten Panzerschiffes A., der etwa im August dieses Jahres stattfinden wird, in Begleitung der Kaiserin beizuwohnen. Ihre Majestät würde dann eventuell selber die Tafze vollziehen.

Aus Lübeck wird ferner von gestern noch gemeldet:

Bei der Begrüßung des Kaisers durch die Bürgerherrn hob der Werftführer der letzteren, Dr. Bremer, hervor, daß sich von Alter her bei den Bürgern der freien Stadt Lübeck die Liebe zur Heimat mit der unveränderlichen Treue zu Kaiser und Reich gepaart habe. Mit der Wiederaufrichtung des Kaiserthrones sei für Lübeck eine Zeit neuen Aufschwungs angebrochen. Dankesruf schlugen dem Kaiser die Herzen Aller entgegen und, das Gelübde der Treue erneuernd, batte er, daß Se. Majestät der alten Stadt die kaiserliche Huld gnädigst bewahren möge.

Ueber den Verlauf der Festtafel meldet ein uns heute zugehendes Telegramm:

Lübeck, 2. April. (W. T.) Bei der gestrigen Festtafel brachte der Bürgermeister einen Toast auf den Kaiser aus. Der Kaiser dankte für den herzlichen Empfang, der ihn tief bewegt habe. Es sei allzeit Lübecks Bestreben gewesen, dem Vaterlande zu nützen; Lübecks Flotte kämpfe eins die Räuber nieder und öffnete den Handels-schiffen einen sicheren Port; Lübeck sei stets ein festes Vollwerk vaterländischer Gesinnung gewesen und habe sich stets an Preußen und das Reich geschlossen. Sein Glas gelte daher der ehrenwürdigen Hansstadt, seiner herdeutschen Bürgerschaft, dem Senat und Bürgermeister.

Der „Hamburgische Correspondent“ meldet, der Kaiser werde von Aiel über Lübeck direct nach Berlin zurückkehren.

Politische Uebersicht.

Danzig, 2. April.

Das Ereigniß des Tages

ist die (in unseren heutigen Morgentelegrammen wiedergegebene) Mittheilung des „Reichsanzeigers“ über den Welfenfonds.

Stadt-Theater.

Zum zweiten Male in dieser Saison ging Mozart's „Don Juan“ gestern hier in Scène. Die Aufführung hatte vor der letzten als Ganzes viel voraus, nämlich die schöne allseitige Sicherheit und Abrundung, die Harmonie der Gesamt-empfindung, als Erfolg des ernsten Bestrebens aller, der großen Sache gerecht zu werden, natürlich Dirigent und Orchester dankend einbezogen. Die beunruhigenden Elemente: schnell eingelernte Recitative, einzelne von den betreffenden Sängern schnell so eben erst einstudierten Partien, die fremde Sprache des den Don Juan gebenden Gesanges, blieben weg, und alles damals eifrig Studierte, das nun Anwendung fand, war den Sängern frei verfügbar geworden, wozumanche mal weniger eine neue Leistung, als bloß die Zeitselbst gehört. Wir sind nun weit von der Ungerechtigkeit entfernt, aus den Abweichungen von jener uns und allen näheren Interessenten erinnerlichen, ganz unübertrefflichen Darstellung des Don Juan dem Nachfolger in der Partie Tadel oder Geringsschätzung zu bereiten, obwohl die Künstler allerersten Ranges, neben einer möglichen idealen Vorstellung von ihren Aufgaben, mit Recht als die Lehrer der

Während offiziöse Stimmen oder solche, die sich gern für offiziös ausgeben, eine authentische Darlegung der Verhältnisse des Welfenfonds als unmittelbar bevorstehend bezeichnen, hat der „Reichsanzeiger“ das Publikum mit der Mitteilung überrascht, daß dem Landtage in der nächsten Session ein Gesetzentwurf wegen anderweitiger Regelung der Verwendung und der Kontrolle dieses Fonds gemacht werden solle. Dabei deutet der „Reichsanzeiger“ an, daß dieser Beschlus des Staatsministeriums gefasst worden sei, nachdem schon längere Zeit Erwägungen über eine andere Regelung der Verwaltung des beschlagnahmten Vermögens der vormaligen hannoverschen Königsfamilie stattgefunden hatten. Damit soll ohne Zweifel angeudeutet werden, daß dieser Beschlus mit der Enthüllung des „Wiener Tageblatt“ über die Bötticher-Angelegenheit in keinem Zusammenhang stehe. Bemerkenswerther ist es, daß die Erörterungen sich ausschließlich auf die Verwaltung des beschlagnahmten Fonds, nicht aber auf die Aufhebung der Beschlagnahme u. s. w. bezojen haben, womit denn die Gerüchte über bezügliche Verhandlungen mit dem Osnabrücker Hof abgethan sind. Wenn die Regierung in der nächsten Session des Landtages neue gesetzliche Bestimmungen über die Verwendung der Revenuen zu treffen beabsichtigt, so geht sie zweifellos von der Voraussetzung aus, daß die Beschlagnahme des Vermögens der hannoverschen Königsfamilie noch längere Zeit fortzuhören wird. Andererseits aber tritt die Beschränkung des neuen Gesetzes „für die Dauer der Beschlagnahme“ der Auffassung entgegen, als laufe das neue Gesetz auf eine dauernde Beschlagnahme des Welfenfonds hinaus.

Welche Bedeutung die Bemerkung des „Reichsanzeigers“ hat, daß das neue Gesetz auch die Kontrolle des Landtages über die Verwendung der Binsen regeln solle, wird sich erst beurtheilen lassen, wenn über die beabsichtigte Art der Verwendung näheres bekannt ist. Die „Kreuzig.“, die bezüglich der Absicht der Regierung, die Frage gesetzlich in der nächsten Session zu regeln, allein von allen gestrigen Berliner Abendblättern auf der richtigen Fährte ist, bemerkt, von den Binsen würden etwa 450 000 Mk. durch die Verwaltung des Fonds und die Ausgabe für die Schlösser u. s. w., 340000 Mk. für die den Mitgliedern des hannoverschen Hauses zu zahlenden Jahrgelder in Anspruch genommen. Bringt man dann noch 3–400 000 Mk. als Geheimfonds für die Regierung in Abzug, so bleibt nur ein geringer Rest, über den sich wohl gleichfalls im Wege des Gesetzes Verfügung treffen lassen werde. Die bezüglichen Bestimmungen würden im Extraordinarium des Staats zur Erscheinung kommen. Daß die Regierung Geheimfonds in Höhe von 3–400 000 Mk. fordern werde, wird, wie schon neulich bemerkt, in unterrichteten Kreisen in Abrede gestellt. Aber, wie hoch oder wie niedrig der verlangte Fonds auch sein mag, so steht doch die Notiz der „Kreuzig.“ mit der Annahme im Widerspruch, der entsprechende Theil der Binsen des Welfenfonds soll dem Auswärtigen Amt zur Verfügung gestellt werden, d. h. also im Reichstag verlangt werden. Das ist schon formell unmöglich, da die Verwaltung des Welfenfonds eine preußische Angelegenheit ist. Der einzige Ausweg wäre nur der, daß die betreffende Summe in den Stat des Auswärtigen Ministeriums Preußens eingestellt, aber von dem Auswärtigen Amt des Reiches verwendet würde. Denn der preußische Minister des Auswärtigen, dem lediglich die preußischen Gesandtschaften bei den deutschen Regierungen unterstellt sind, wird schwerlich in der Lage sein, irgend erhebliche geheime Fonds zu verwenden.

In der Sache häme diese Form der Beschlussfassung und Bewilligung auf eine Umgehung des Reichstages hinaus, die immerhin ihre bedenkliche Seite hat. Und ferner: bedarf die Leitung der auswärtigen Politik des Reiches größere geheime Fonds als zur Zeit im Stat ausgesetzt sind, so wäre es angemessen, die dazu erforderliche Summe aus Reichsmitteln zu beschaffen, nicht aber aus den Revenuen des beschlagnahmten Vermögens des ehemaligen hannoverschen Königshauses.

Weshalb die auf den Fonds bezügliche Vorlage erst in der nächsten Session dem Landtage zugehen soll, ist im „Reichsanzeiger“ nicht an-

gedeutet. Allerdings hat die Regierung im Reiche wie in Preußen davon Abstand genommen, dem Landtage oder Reichstage noch in dieser Session wichtige neue Vorlagen zu zeigen, um die Sessionen nicht über Pragmata hinaus zu verlängern. Einmal aber würde die hier in Anbetracht kommende Vorlage schwerlich viel Zeit in Anspruch nehmen und auf der anderen Seite hat die Frage der Verwendung des Welfenfonds durch die hinlänglich bekannten Vorgänge der letzten Wochen einen dringlichen Charakter erhalten, der eine Vertragung der Sache bis zur nächsten Session bedenklich erscheinen läßt. Aber selbst wenn die Regierung auf eine gesetzliche Regelung der Sache für jetzt verzichten will, so hätte sie doch allen Grund, mit einer Erklärung, wie sie zu der Frage steht, ob auf Grund der Beschlagnahme-Verordnung von 1868 zur Zeit eine Verwendung der Binsen überhaupt noch zulässig ist, nicht länger mehr zurückzuhalten. Durch eine solche würde sie erheblich zur Be-ruhigung der öffentlichen Meinung beitragen.

Im übrigen würde die Verschiebung der gesetzlichen Regelung der Welfenfondsfrage bis zum nächsten Winter nur dann begreiflich erscheinen, wenn bis dahin der Vicepräsident des preußischen Staatsministeriums und Staatssekretär des Innern, Herr v. Bötticher, nicht mehr in der Lage sein würde, seine Unterschrift unter ein bezügliches Gesetz zu setzen.

Das letzte Stadium der deutsch-österreichischen Zollvertragsverhandlungen.

Das hochoffizielle Wiener „Tremendebatt“ sagt über die vorgestern wieder aufgenommenen deutsch-österreichischen Handelsvertrags-Verhandlungen, die günstigere Stimmung in den deutschen Regierungskreisen lasse es jetzt als unfehlbar erscheinen, daß die Verhandlungen nunmehr ohne weitere Fährlichkeiten einen günstigen Verlauf nehmen würden. Wohl dürfte es bezüglich der Details bei der Redaktion des Vertrages noch zu eingehenden Debatten kommen; aber bei der Größe und dem Umfang der beiderseitigen Concessions dürften alle Schwierigkeiten überwunden sein, welche bis vor kurzem einen günstigen Ausgang unsicher erscheinen ließen.

Zum Geburtstage des Fürsten Bismarck

bringen die „Hamburger Nachrichten“ und die „Münchener Allgemeine Zeitung“, deren Verhältnis zu Friedrichsruh genügend bekannt ist, Festartikel, aus denen wir zur Charakterisirung der selben einiges wiedergeben möchten. Die Beurtheilung mag dem Leser überlassen bleiben. Die „Münch. Allgem. Ztg.“ schreibt u. a.:

„Ob im Amt oder nicht im Amt — Fürst Bismarck bleibt dem deutschen Volke immer der nämliche: das lebende Symbol des Ruhmes und der Größe einer unvergleichlichen Zeit; das schmerzhafte Bedauern, daß Deutschland seines Ruhmes, seiner Weisheit und seiner Erfahrungen entbehren soll, wird erst mit seinem letzten Atemzuge erlöschen. Wo immer in Deutschland Männerherzen schlagen, die nicht fragen nach Kunst oder Ungift, wenden sie sich heute nach dem Ruhm im Sachsenwald, um dem Fürsten Bismarck zu zeugen, daß das deutsche Volk nicht vergift.“

„Was auch den Geschichten des deutschen Volkes noch vorbehalten sein möge — Größeres kann sich nicht ereignen, größere nationale Güter sind nicht zu gewinnen, als diejenigen, mit denen vor der Mit- und Nachwelt unauslöschlich sein Name verknüpft ist. Jeder neue Gewinn, welcher Deutschland in absehbarer Zeit befreiden sei könnte, würde doch nur im Schatten seines Ruhmes, als Frucht seiner Auseinandersetzung.“

„Er ist und bleibt uns der starke, feste Thurm am wogenumbrandeten Gestade; die Wellen mögen gegen ihn anstreifen, seinen Fuß umspülen — ihn zu erlöschern vermögen sie nicht. So fest steht Fürst Bismarck in den Herzen eines großen Theiles der Deutschen, deren Vertrauen in vieles, was die Zeit gebiert, nur in dem Gedanken wurzelt, daß ja der alte Kämpfer noch unter den Lebenden weilt und daß sein Rath, unabhängig von der Form, die ihm zum Ausdruck dient, in schwerer Stunde nicht fehlen werde. Die Zeit wird kommen, in welcher die Deutschen der einst sorgenvoll fragen werden: Ist kein Bismarck da?“

Also nicht nur alles, was Großes bisher vollbracht, ist hienach Bismarcks alleiniges Verdienst, trotz des Kaisers Wilhelm I., trotz der tapferen deutschen Armee, sondern auch alles, was zukünftig Großes geschehen wird, wird nur „im Schatten seines Ruhmes erwachsen“. —

einem so denkenden Künstler nicht fremd bleibt und auch in seiner Ausführung nicht eben fehlt. Im Umgange ist es das Hörteile, in der Kritik ist es das Gelingen, von Eigenschaften jemandes vernehmbar für ihn zu sprechen, die er nicht ändern, die er so wenig wie seine Gestalt ablegen kann — der Schauspieler kann sogar seine Gestalt eher noch ändern, und die Kritik spricht nicht zur Person, so oft Personen dies auch vergessen. Die Jugendfrische, die überall hin dringende geistige Lebendigkeit, die Vornehmheit in Glomme Darstellung auch in schauspielerischer Beziehung, sein Übermut der Leichtigkeit in der Beherrschung der Aufgabe liefern für die Dauer der Vorstellung die Kritik willig hinter dem Genuss zurücktreten. Dass der steinerne Gast in der Schlusscene viel zu früh in die Versenkung fuhr, war, wie uns mitgetheilt wird, die Folge eines Versehens, das der „Geist“ unter der Bühne mache, indem er ein Aufstamper des Don Juan missverstand. Nun sang Leporello „Bess're Dich!“ Es gibt im Leben Augenblicks unfreiwilliger Komik.

Die Leistungen der anderen Bühnenmitglieder sind in dieser Saison bereits besprochen; es muß aber gebührend anerkannt werden, daß alle, an denen damals ein und das andere aussehen war, auf einer sehr deutlich höheren

Und der zuletzt citirte Passus ist vollends in seiner gegen die jetzige Regierung und dessen Spiege gerichteten Tendenz so deutlich, daß er nicht mißverstanden werden kann.

Die „Hamb. Nachrichten“ ferner rufen aus: „Wurde vor Jahresfrist bei seiner Entlassung häufig in tiefer Besorgniß gekauert, daß sein Ausscheiden für das deutsche Prestige, namentlich dem Auslande gegenüber, nachtheiliger wirke, als der Verlust einiger Armeecorps, so wird eine richtige Beurtheilung der gegenwärtigen Verhältnisse zu der Überzeugung führen dürfen, daß das bloße Vorhandensein des Fürsten Bismarck hinreicht, die Speculationen der Feinde des Reiches zu nichts zu machen.“

Sollte zur Junctiemachung solcher Speculationen unserer Feinde nicht auch ein wenig die Anwesenheit eines thatkräftigen, energischen Monarchen, einer gewaltigen und tapferen Armee, einer opferwilligen Nation beitragen? Wir möchten das doch glauben, und zwar auch dann noch, wenn einmal kein Einfließer von Friedrichsruh mehr vorhanden ist.

Auch die „Köln. Zeitung“ kann sich nicht enthalten, wenn auch in etwas anderer Tonart, einige mürrische Bemerkungen über den Wandel der Dinge nach Bismarcks Rücktritt zu machen, indem sie u. a. schreibt:

„Bei den Reichstagswahlen hatte der blonde Hödur sich gewißlich gegen die Bismarck'sche Politik erklärt. Neue Männer traten auf die Bühne und eine Aera paradiesischen Bölkerglückes schien heraufzusteigen. Ein jugendkraftiger Kaiser von unermüdlicher Arbeitskraft, von dem reiblichten Wollen, begeistert durch die Vorbilder großer Ahnen, bestimmte von nun an im großen wie im kleinen die Richtung der Politik. Mit dem Thron war ihm ein reiches, ein unerhörliches Erbe von Liebe, Dankbarkeit und Verehrung überkommen. In die breite Lücke, welche der Abgang des ersten deutschen Reichshändlers juridisch gelassen hatte, traten Männer von vornehmer Gesinnung, von makellosem Charakter, von ruhiger Denkart. Man (!) hatte die Lösung ausgegeben, man wollte das Gute nehmen, wo man es finde. Das Herz jedes deutschen Bürgers jaulte bei dem Gedanken, daß fortan Licht und Lust, Sonne und Mond gleich vertheilt werden sollten. Es sollte mit der Irrlehre gebrochen werden, daß diejenigen Parteien, in denen das Nationalbewußtsein, die staatliche Gesinnung, das Gemeingefühl, der bürgerliche Opfermut besonders stark entwickelt sei, für den Staat einen höheren Werth, eine größere Bedeutung hätten, als diejenigen Parteien, die in erster Linie von civilrechtlich-physischen oder gar zerstörenden Anschaunungen ausgehen. Die erhaltenen Mächte unseres Volkslebens sollten, so schien es, fortan von der Staatsleitung in keiner Weise beginnigt werden. Thatsächlich erfuhr denn auch der politische und sociale Radikalismus eine Aufmunterung, wie kaum in einem Seitenschnitt der deutschen Geschichte. Es fand ein reger Kästnerverbrauch statt, bei welchem nicht immer das Bessere der Herrschaft des Fürsten war und bei welchem die unverhülfelichen Unbefangenheit, die Gewöhnung an soldatischen Gehorsam (!) eine ebenso wirkliche Empfehlung schien, wie Begabung und Sachkenntniß. Das Gefühl der Unsicherheit, der Unberechenbarkeit verbreitete sich in allen Schichten der Bevölkerung.“

Unserer Ansicht nach beschränkt sich die „Beurtheilung“ und „Unsicherheit“ auf diejenigen Kreise, die zur Zeit der Herrschaft des Fürsten Bismarck als die „angeblich staatserhaltenden“ mit allerlei Sondervorteilen bedacht worden sind, und wir hoffen, daß das Gefühl einer solchen Unsicherheit in diesen Kreisen auch fernerhin das vorherrschende bleibt und dazu wird Fürst Bismarck, wenn er wirklich in den Reichstag gelangen sollte, sicherlich das Seinige beitragen.

Ein Compromisvorschlag in der Zuckersteuerfrage.

In einer Berliner Correspondenz der „Münch. Allg. Ztg.“ wird in einem Rückblick auf die bisherigen Verhandlungen über die Zuckersteuer daran erinnert, daß, nachdem die Verschiedenheit der Standpunkte zu dem negativen Ergebnis in der Commission geführt hatte, nachher in freien Verhandlungen der Compromisvorschlag gemacht worden ist, statt der dreijährigen Übergangszeit der Regierungsvorlage eine achtjährige zu nehmen und während derselben die Verbrauchsabgabe statt auf 20,75 Mk. auf 18 Mk., die Ausführungsprämie für Rohzucker statt auf 1 Mk. auf 1,25 Mk. festzusetzen.

Eine solche Ausführungsprämie von 1,25 Mk. würde für 1 Jahr 11 $\frac{1}{4}$ Millionen Mk. ausmachen, für 8 Jahre also nicht weniger als 90 Millionen. — Die erwähnte Correspondenz fügt nun hinzu, man habe Grund zu der Annahme, daß „die Regierung dieses Compromis, freilich als ihr

Stufe des Ausdrucks und der Fertigkeit standen. Es gaben wie zuletzt: Fr. Mittschiner die Elvira, wieder mit glänzendem Rönen und tief sympathischer Empfindung, Fr. Schiff die Donna Anna, ohne die leere Archofsarie und mit entschiedener Virtuosität, Herr Lunde den Octavio — die beiden Arien hatten außerordentlich gewonnen, leider war seine Stimme etwas belebt — Herr Miller entschieden-lebendiger den Leporello. Besser blieb es, wenn in der Gländenscene der Dargestellter des Don Juan die Geberden des Leporello wie an einer leblosen Figur direct vollführte, denn nothwendig hinter ihm stehend, kann er sie ihm ja doch nicht vormachen; außerdem müßte die Scene durchaus dunkler sein und die Kleidung verborgener bleiben. Dass der Zuschauer ja doch längst wisse, wie's „gemeint“ ist, ist kein Grund, denn die Meinung soll und kann das Geschehne auf der Bühne nicht ersetzen, und außerdem giebt es immer wieder Zuschauer, die den „Don Juan“ zum ersten Male sehen, und für solche werden diese Scenen (Don Juan mit Leporello und mit Mastello) ohne tiefses Dunkel ganz unverständlich. Der Jugend aber ist man nicht das Wenigste, sondern hier, wie überall, das Meiste schuldig.

Dr. C. Fuchs.

äußerstes Zugeständniß, acceptirt" und schließt mit den Worten:

"Es dürfte nicht nur im Interesse der Consumenten, sondern auch der Producenten liegen, wenn der Reichstag sich beeile, auch seinerseits darauf einzugehen. Jedensfalls darf man nach den Ferien die Wiederaufnahme der Angelegenheit erwarten."

Die Bestätigung dieser Angaben dürfte abzuwarten bleiben. Jedensfalls widersprechen sie der Thatsache, daß die Regierung dem Vorschlage, als er zuerst gemacht wurde, ablehnend gegenüberstand. Und der Reichstag vollends wird sich durchaus nicht "beeilen", wie die „M. Allg. Ztg.“ röhrt, einem solchen Compromisse zuzustimmen, der eine weitere Verschlechterung der Regierungsvorlage der bedenklichsten Art enthält.

Die Ausführungsanweisungen zum Steuergesetz.

Wie nach verschiedenen Seiten Einleitungen getroffen werden, um den zweiten Hauptabschnitt der Steuerreform in Preußen baldhunächst zum Abschluß zu bringen, ist wiederholt gemeldet. Eine wesentliche Voraussetzung für die unverzögerte Weiterführung des Reformwerkes bildet natürlich die fröhliche erstmalige Verantragung der Einkommensteuer auf der Grundlage der Declarationspflicht und durch die neu konstruierten Veranlagungscommissionen. Dazu ist nicht allein die rechtzeitige Verabschiedung des Einkommensteuergesetzes, welche wohl bald vollzogen sein wird, erforderlich, sondern es muß auch die Ausführungsanweisung so zeitig in die Hände der Veranlagungs-Behörden und der Steuerpflichtigen gelangen, daß die Verantragung noch im Laufe des Jahres 1891 durchgeführt werden kann. Sollte die Ausarbeitung der Anweisung, wie dies an sich der natürliche Gang der Dinge ist, erst nach der Publication des Gesetzes in Angriff genommen werden, so läge die Gefahr einer Verzögerung der Ausführungsanweisung, wie der übrigen zur Ausführung erforderlichen Anordnungen nahe. Deshalb sollen, unbeschadet der weiteren gesetzgeberischen Behandlung des Einkommensteuergesetzes, die Ausführungsbestimmungen schon jetzt so vorbereitet werden, daß sie alsbald nach Publication des Gesetzes herausgegeben werden können. Ebenso sind die erforderlichen Vorbereitungen, was die personelle Seite der Sache betrifft, im vollen Gange. Dies gilt sowohl von der Centralstelle wie bezüglich derjenigen Kräfte, welche als Vorsitzende der Veranlagungscommissionen oder als Hilfsbeamte der gedachten Vorsitzenden bei den Veranlagungsarbeiten mitzuwirken haben werden.

Das ungesehliche Regiment in Dänemark dauert auch in dem neuen Staatsjahr fort. Nachdem, wie gemeldet, gestern der Schluß des Reichstages erfolgt ist, ohne daß eine Einigung beider Häuser über den Inhalt des Finanzgesetzes erreicht wurde, hat der König ein provisorisches Finanzgesetz erlassen, durch welches die Regierung ermächtigt wird, die bestehenden Steuern und Auflagen fortzuerheben und die nothwendigen Ausgaben innerhalb der Brüche der Finanzgesetzvorlage zu bestreiten.

Neubungen auf dem Pariser Bergarbeiter-Congress.

Auf dem internationalen Bergarbeiter-Congress zu Paris ist es während der gestrigen Sitzung zu einigen Neubungen gekommen. Zunächst wurde die Beratung über den Modus der Abstimmungen wieder aufgenommen. Der deutsche Delegirte Biegen sprach gegen den englischen Antrag und betonte namentlich, daß der Reichere und Mächtigere den Anderen seinen Willen nicht dictieren dürfe. Zugleich forderte er die Engländer auf, ihren Antrag zurückzuziehen, damit der Congress an die nützlichen Arbeiten herantreten könnte. Bashy und der Belgier Galloewa sprachen sich in demselben Sinne aus. Hierauf wollte der Belgier Picard das Wort nehmen. Der Vorsitzende Picard handhabte lebhaft die Glocke. Bashy wund ihm die Glocke aber aus den Händen, worauf Picard sichtlich unzufrieden den Präsidentenplatz verließ. Die auf den Galerien Versammlungen gaben ihre Missbilligung durch wiederholtes Jischen kund. Picard protestierte gegen derartige Aufforderungen. Als endlich die Ruhe wieder hergestellt war, nahm Picard seinen Platz wieder ein, und die Discussion nahm ihren Fortgang.

Schließlich wurde die Beratung, um den Delegirten Zeit für den Besuch des Stadthauses zu lassen, auf heute vertagt.

Die Anschläge gegen Bulgarien.

In Ankündigung an das Attentat in Sofia schreibt der Wiener Correspondent der „Times“: Die bulgarischen Flüchtlinge an der serbischen Grenze entstießen in den letzten 3 Wochen eine außerordentliche Thätigkeit, welche darauf schließen ließ, daß etwas Wichtiges im Gange war. Ungefähr 350 von ihnen in Pirot, Nišch und Leskovo empfingen Revolver und Verdankgewehre, sowie je 150 Patronen. Da Verdankgewehre nur in Russland im Gebrauch sind, so geht aus dieser Thatsache unzweifelhaft hervor, von wo die Waffen kamen. Die Flüchtlinge erwarteten entweder von Bukarest oder Belgrad einen Marschbefehl, um nach Empfang derselben sofort von ihrem Hauptquartier in Nišch gegen Trn vorzurücken und sich in der Nähe dieser Stadt in den Bergen festzulegen. Der gleichzeitige Einfall anderer Banden in bulgarisches Gebiet bei Rostschuk, Sistovo und Widdin sollte die Bewegung unterstützen, welche auf einen regelrechten Guerillakrieg hinauslief. Die bulgarischen Flüchtlinge waren durch Montenegriner und Macedonier verstärkt, welche von Benderow angeworben waren. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Marschordre unmittelbar nach der Ermordung Stambulows erfolgen sollte. Dass Stambulow dem gegen ihn gerichteten Attentat entging, hat alle Pläne Benderows über den Haufen geworfen. Auf jeden Fall geht die ganze Action von Benderow aus, welcher während des vergangenen Monats beständig zwischen Rumänen und Serben unterwegs war und sich in diesem Moment wahrscheinlich in einem der Dörfer in der Nachbarschaft von Saribrod aufhält. Ist das Unternehmen auch missglückt, so hat das selbe doch eine sehr ernste Seite. Mit großem Aufwand organisiert, erfreute es sich der stillen Unterstützung der russen-freundlichen Ministerien in Bukarest und Belgrad, welche ihre Augen nicht allein gegen die Dörfer an der Grenze verschlossen hielten, sondern auch, falls die geplante Revolution in Bulgarien mißlungen wäre, die Flucht der Verschworenen nach Straßen begünstigt und erleichtert hätten. Man darf aus der Angelegenheit die Folgerung ziehen, daß Russland seiner unthätigen Politik gegen Bulgarien

überdrüssig geworden ist und andere Ereignisse in der nächsten Zeit folgen werden."

Inzwischen wird die gerichtliche Untersuchung wegen des Attentats gegen Belishev und Stambulow eifrig fortgesetzt, über das Ergebnis derselben verlaufen indes bis jetzt nichts. Fast täglich sind neue Verhaftungen vorgenommen worden, einige der früher Verhafteten wurden wieder in Freiheit gesetzt. Die Verdachtsgründe bezüglich der Beteiligung Karawelows an der Vorbereitung des Attentats sind höchst gravierend. Auch gegen Personen aus russischen Kreisen in Sofia liegt belastendes Material vor. Die Behörden rechnen bestimmt auf Verhaftung der eigentlichen Thäter. Sie wurden nach dem Anlaß gesehen und erkannt, und man glaubt sicher, daß sie Sofia nicht verlassen könnten. Ministerpräsident Stambulow wurde in letzter Zeit wiederholt von anonymen Briefstellern zur Vorsicht gemahnt, doch deuteten diese Warnungen nicht auf eine Verschwörung gegen sein Leben, sondern auf einen Putschversuch.

Zur Verleihung des St. Andreas-Ordens an Carnot

wird der „Pol. Corr.“ offiziös aus Petersburg geschrieben:

Die Verleihung des höchsten russischen Ordens an den Präsidenten der französischen Republik, Herrn Carnot, hat nicht versucht, in den politischen Kreisen Russlands lebhafte Befriedigung zu wecken. Der größte Theil der russischen Presse begrüßt dieses Ereignis mit Genugthuung. So sagt z. B. das „Novoje Wremja“, daß den freundschaftlichen Beziehungen zwischen Russland und Frankreich durch den Akt des Zaren gleichsam die höchste Sanction, deren sie bisher entbehrt hatten, ertheilt worden sei. Das Blatt will ferner in diesem Vorgange eine formelle Anerkennung der republikanischen Staatsform Frankreichs durch Russland erblicken, denn Herr Carnot habe den St. Andreas-Orden in seiner Eigenschaft als Staatsoberhaupt erhalten; man werde daher fürher nicht mehr behaupten können, daß Russland das republikanische Regime Frankreichs bloß tolerire. Während das „Novoje Wremja“ auf diese Weise die politische Bedeutung dieser Ordensverleihung mit möglichster Schärfe hervorzuheben sucht, bemüht sich die russische „St. Petersburger Zeitung“, irrgew. Deutungen, denen die besprochene Thatsache im Auslande begegnen könnte, vorzubeugen. Es wäre ungewölfert, betont das Blatt, dieselbe in dem Sinne aufzufassen, als ob sie eine gegen irgend eine europäische Macht gerichtete Spitz hättet; es habe sich vielmehr um einen einfachen Sympathiebeweis für die Regierung einer Russland befreudeten Nation gehandelt. Diese politischen Auslegungen der Ordensverleihung wären nun noch durch die Bemerkung zu ergänzen, daß der Zar sich bei derselben auch von persönlichen Empfindungen hat leiten lassen, indem er damit seinem Dank für den sehr herzlichen Empfang Ausdruck verleiht wollte, welcher den Mitgliedern des russischen Kaiserhauses, so oft sie auf französischen Böden erschienen, von der Bevölkerung wie von

der Regierung bereitet worden ist.

Zum italienisch-amerikanischen Conflict wird der „Agenzia Stefani“ aus Washington von guter Seite berichtet, der italienische Gesandte Fava habe schon vor einigen Tagen den Staatssekretär Blaine benachrichtigt, daß er Befehl habe, mit motiviertem Urlaub abzureisen, wenn die Unionregierung den von der italienischen Regierung gefestigten Forderungen nicht genüge. Da der Staatssekretär Blaine am 28. Januar am 29. v. M. erklärte habe, daß es der Unionsregierung nicht möglich sei, die verlangten Zusicherungen zu geben, habe der Gesandte zwei weitere Tage gewartet und sodann am 31. März, Mittags, die bereits bekannte Note überreicht. Die „Agenzia Stefani“ führt dieser Mitteilung hinzu, es bestätige sich, daß der Gesandte der Vereinigten Staaten in Rom bei der italienischen Regierung gestern erneut Schritte zur Hinausschiebung der Angelegenheit gethan habe.

Inzwischen wächst an einigen Stellen in der Union selbst die Erregung. So wird dem New Yorker „Herald“ aus Hazelton, im Staat Pennsylvania, depechiert, daß derselbst eine geheime Versammlung von Italienern stattgefunden hat, in welcher diese sich durch einen feierlichen Eid zu offener Beschuldigung aller Amerikaner verpflichteten, falls die Lyoner ihrer Landsleute in New-Orleans nicht bestraft werden sollten. Alle Anwesenden schworen auf den Dolch ihres Führers, amerikanisches Blut zu vergießen, um den Nord ihrer Landsleute zu rächen. In der Stadt herrscht große Aufregung und die Bevölkerung befürchtet jeden Augenblick, daß die Italiener blutigen Ernst aus ihren Drohungen machen werden.

Beim Schlus der Redaction geht uns ferner folgende Meldung zu:

Washington, 2. April. (Privattelegramm.) Die Aufregung über die Abberufung des italienischen Gesandten hat abgenommen. Die hiesige Regierung unternimmt keine übereilten Schritte.

Deutschland.

* Berlin, 1. April. Wie verlautet, hat die nordwestliche Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller beim Auswärtigen Amte die Bitte vorgebracht, mit Brasilien in Unterhandlungen wegen des Abschlusses eines Meißtigungsvertrages zu treten. Das Erreichen ist durch den Abschluß eines am 1. April 1891 in Geltung getretenen Vertrages zwischen Brasilien und Nordamerika hervorgerufen, durch welchen den Nordamerikanern mannsfache, die deutsche Eisen- und Textilindustrie schädigende Zugeständnisse gemacht sind.

* [Waldersee.] Aus Berlin wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet: „In politischen Kreisen glaubt man neuerdings wieder, daß Graf Waldersee nicht lange in Altona bleiben und später nach Straßburg als Statthalter der Reichslande kommen werde.“

* [Aus dem Welsendorf] sollen, wie der „Wes. Ztg.“ aus Berlin geschrieben wird, auch dem Polizeidirector Sieber wiederholt Dotationen zu Gute gekommen sein. Unzählig seien außerdem die Zuwendungen geringeren Betrages zu 1000 bis 5000 Mk., die früher an zur Disposition gestellte Beamte des Auswärtigen Amtes ic. gezaht wurden, wenn sie sich in irgend einer Weise, sei es in der Presse oder sonst durch Ausrichtung von Aufträgen dem herrschenden Regime nützlich zu machen wußten.

* [Verkehr mit starkwirkenden Arzneien.] Die Vorarbeiten wegen Feststellung des Wor-

taus einer Reichsverordnung über den Verkehr mit starkwirkenden Arzneien sind nunmehr so weit gediehen, daß die commissarischen Berathungen über die einheitliche Regelung dieser Materie am 6. April im Reichsgesundheitsamt in Berlin beginnen werden.

* [Der Kuppelraum des Berliner Zeughauses] ist für den öffentlichen Besuch freigegeben worden. In den nächsten Tagen wird noch ein Raum — in dem südlichen Flügel des Zeughauses — eröffnet, in welchem die Uniformen, Waffen und Decrationen der Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III., sowie eine von den Ariervereinen dem Kaiser Wilhelm I. geschenkte Siegesfähre aufgestellt werden.

* [Die internationale Kunstausstellung] wird am 1. Mai vom Kaiser eröffnet werden. Die Anmeldungen sind namentlich aus dem Auslande sehr zahlreich eingegangen.

* [Festung Helgoland.] Nachdem nunmehr durch die Ernennung des bisherigen Gouverneurs der Insel Helgoland, Capitän z. S. Geiseler, zum Commandanten dieser Insel ausgesprochen ist, daß Helgoland von nun ab als Festung zu betrachten sei, ist bereits der erste Munitionstransport dorthin überführt worden.

Bremen, 1. April. Der Bremer Senat wird in den nächsten Tagen der Bürgerschaft ein Projekt zur Verbesserung des Fahrwassers der Außenwesen vorlegen, durch welches eine bisher hindernde Barre beseitigt und ein regelmäßiges, sich erweiterndes Flusbett erzielt werden soll.

Schleswig, 1. April. Das von Flensburg hierher verlegte 1. Bataillon des Schleswig-Holsteinischen Infanterie-Regiments v. Manstein Nr. 84 ist heute hier eingezogen und von dem Oberst Brausewetter und dem Bürgermeister Heiberg im Schloss Gottorp begrüßt worden. Nachmittags fand im Regimentscasino ein Festmahl statt, zu welchem Oberpräsident v. Steinmann, Regierungspräsident Zimmermann und Vertreter der Stadt geladen waren. Der Divisionscommandeur General Gernfied, General v. Lundblad und Oberst v. Thürmen nahmen mit den Offizieren des Husarenregiments (Schleswig-Holsteinisches Nr. 16) gleichfalls daran Theil. Abends geben die städtischen Behörden den Mannschaften eine Feierlichkeit. Die Stadt hat reichen Flaggen schmuck angelegt.

Röhl, 1. April. Der „Norddeutsche Lloyd“, der schon seit langer Zeit für seine Schnelldampfer englische Kohlen bezieht, hat jetzt der „Kölnischen Volkszeitung“ zufolge, begonnen, für seine Frachtdampfer amerikanische Kohlen zu gebrauchen, wovon in den nächsten Wochen beträchtliche Mengen zu erwarten seien. Die Hamburger Packetschiff-Aktion-Gesellschaft habe ebenfalls für ihre Dampfer amerikanische Kohlen eingeführt.

Bozen, 1. April. Die Tracirungsarbeiten für die Bahnstrecke Meran-Landek sind heute be-
gonnen worden.

(W. L.)

England.

AC London, 31. März. Es war fast am Ostermontag, dem sogenannten Bankfeiertag, und den ganzen Tag hindurch biss ein bösewütender Nordwest, welcher durchaus nicht angethan war, den der Londoner Bevölkerung innenwohnenden Trieb zu Osterausflügen zu ermutigen. Dennoch hielten ungezählte Tausende mit rührer Jähre an dem alten Brauch fest und pilgerten mit Kind und Regel hinaus ins Freie, in die aus ihrem Winterschlaf noch nicht erwachte Natur, nicht, ohne in vielen Fällen einen ungeladenen Gast in Form eines gelinden Schnupfens oder einer Erhöhung mit auf den Heimweg zu nehmen. Die Vergnügungsplätze waren von Besuchern überfüllt und schätz man beispielweise die Zahl der Anwesenden im Kristallpalast auf 75 103, in dem Wachsfiguren-Cabinet von Madame Tussaud auf 31 150 u. s. w., aber auch die Museen und Kunstabgallerien wurden stark besucht und waren es namentlich Arbeiter, welche sich den Tag zu Nutze machten, um sich einmal die Sammlungen und Ausstellung der Metropole anzusehen. In Folge specieller Erlaubnis der Königin waren die Staatsgemächer im Schloss Windsor geöffnet und es gab über 7000 Besucher, welche sich aus eigenem Augenchein davon überzeugten, wie ihre Königin wohnt und eingerichtet ist. Besondere Aufmerksamkeit fand die kürzlich von Ihrer Majestät enthüllte Bildsäule des verstorbenen Kaisers Friedrich. Ein vorzügliches Geschäft machten die Theater, welche sämlich lange vor Beginn der Vorstellung ausverkauft waren. Nicht minder zufrieden dürfen die verschiedenen Eisenbahngesellschaften sein, welche Sonderzüge nach der See und den großen Städten im Westen und Süden veranstaltet und Tausende und Tausende von Vergnügungszüglern befördert hatten.

Portugal.

Lissabon, 1. April. Wie das amtliche Blatt mitteilt, werden die Cortes am 2. Mai wieder zusammenentreten.

(W. L.)

Gerbien.

Belgrad, 1. April. Die Skupština genehmigte die vom Kriegsminister für die Ausrüstung des Heeres beanspruchte Anleihe im Betrage von 10 Millionen und nahm sodann die Ergänzungsbestimmungen zu dem neuen Gesetze über die Capital- und Umsatzsteuer in erster Lesung an.

Amerika.

Pittsburg, 1. April. Der Arbeiterverband hat angeordnet, daß der allgemeine Streik der Bergleute bereits heute statt am 1. Mai beginnen solle, um den Ausländern der Cohesgegend zu Hilfe zu kommen. Es sind aber bereits Verhandlungen eingeleitet, um zwischen den Besitzern der Steinkohlengruben und den Arbeitern eine Vereinbarung zur Beendigung des Ausstandes herzustellen.

Am 3. April: Danzig, 3. April. M.-A. 3.41, G.-A. 3.32, U.6.36.

Wetteraussichten für Freitag, 3. April:

und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wechselseitig wolzig, oft sonnig; milder. Nächts kalt.

Für Sonnabend, 4. April:

Meist bedeckt. Nebel, später ausklarend; milde. Früh und Nächts kalt. Im Osten Niederbergläge.

Für Sonntag, 5. April:

Veränderlich, Tags milde. Nächts kalt.

Für Montag, 6. April:

Vielfach bedeckt, ziemlich milde; keine oder geringe Niederschläge. Im Osten meist heiter.

Für Dienstag, 7. April:

Meist bedeckt, milde, windig; im Osten vielfach heiter.

* [Die längste Brücke der Welt] wird in diesem Jahr die Provinz Ostpreußen erhalten. Zu ihrer Errichtung wird nicht Eisen oder Stahl, sondern nur Holz verwendet werden, und zwar deshalb, weil sie nicht schwer sein darf, aber doch fähig sein muß, große Lasten zu tragen. Es soll nämlich wie der „A. A. 3.“ berichtet wird, im großen Moosbrücke, einer Forst zwischen Weßlau und Labiau, vom Königsberger Pionierbataillon eine über sieben Kilometer lange Moorbrücke aus gefällten Bäumen errichtet werden. Dieser Brückbau ist eine Übungsaufgabe für die Pioniere, wird aber auch gleichzeitig zur Erleichterung des Verkehrs dienen, zumal das Bauwerk stehen bleibt.

[Policeibericht vom 2. April.] Verhaftet: 13 Personen, darunter 1 Schuhmacher wegen Diebstahls, 1 Arbeiter wegen Hausrückspruchs, 9 Obdachlose, 1 Bettler. — Geflohen: eine silberne Remontourhr mit Goldrand und eine silberne Schmuckkette. — Geflüstert: auf der Schiebäischen Werft 1 Doppel-

schlüssel, abzuholen von der Police-Direction.

L. Garthaus, 1. April. Auf dem Gute Mariensee ist ein Unglücksfall vorgekommen. Der Nachtwächter sohn Hermann A. welcher sich an der Hähnchenmaschine

Bestehens ihres Regiments. Die Mannschaften des zweiten in Neufahrwasser liegenden Bataillons hatten sich auf mehrere Wirtschaften vertheilt, während das dritte Bataillon im Schützenhaus mit Schlachtmusik und einer militärischen Aufführung das Stiftungsfest feierte. Das erste Bataillon hatte das Wilhelmstheater gemietet und die Künstler zu einer Separatvorstellung engagiert. In einigen Logen hatten die Offiziere mit ihren Damen Platz genommen, die anderen Logen hatten die Unteroffiziere mit ihren Frauen, Töchtern und Brüdern inne, die übrigen Räume waren von den Mannschaften besetzt. Die Künstler haben wohl selten ein dankbares Publikum gehabt wie gestern. Nach der Vorstellung wurden Tische und Stühle weggeräumt und der von den anwesenden Damen schon lang ersehnte Tanz nahm seinen Anfang.

* [Zucker-Deröffnungen.] In der zweiten Hälfte des Mon

zu schaffen machte, wurde von einem Pferde oder der Deichsel verletzt, daß er sofort starb. — Der Forstfiscus hat (wie dies schon im Schloßhauer Kreise geschehen ist) auch im hiesigen Kreise einen Gutcomplex zur Aufführung angekauft; es ist dies das Gut Smirnov bei Sultenzy, und sind dafür 34 000 Mk. bezahlt worden. — Zur Lehrerin an der hiesigen Töchterschule ist an Stelle des nach Danzig verlebten Fräulein Henrici das Fräulein Steinke aus Konitz bestimmt worden.

Marienwerder, 1. April. Der hiesige Magistrat hat in Übereinstimmung mit der Staatscommission der Stadtverordnetenversammlung beschlossen, die Comunalsteuer für das neue Staatsjahr um 10 Prozent herabzusetzen. Es werden also 390 Prozent der Klassen- und klassischen Einkommensteuer zur Erhebung kommen. (N. W. M.)

Kulm, 1. April. Das ehemalige Kadettenhaus, welches 120 Jahre lang als Lehr- und Erziehungs-institut der Armee gedient, ist heute von 193 Mann des Jägerbataillons besogen worden. Der übrige Theil des Bataillons steht am 1. Oktober in derselben über.

* Nach einer Cabinetsordre vom 28. v. Mts. wird auf Grund des neuen Staats das Kadettenhaus in Görlitz um 40 Kadettenstellen erweitert; zwei Premierlieutenen werden dort als Erzieher neu angestellt.

* Pillau, 1. April. Die Fahrt durch das frische Haff ist noch immer nicht ganz gefahrlos. So blieb auch gestern der Königsberger Dampfer „Copernicus“, Capitän Hein, der in Gemeinschaft mit noch 5 anderen Dampfern unter Voranfahrt des Eisbrechers nach Königsberg abgegangen war, in der Höhe von Peine im Eise stecken und geriet außerdem auf Grund. Trotz der größten Anstrengungen der Schiffsmaschine gelang es dem „Copernicus“ nicht wieder flott zu werden und da auch der Eisbrecher nicht die anderen Dampfer im Stück lassen konnte, um den „Copernicus“ zu helfen, so mußte er vorläufig liegen bleiben. Nachdem der Eisbrecher die anderen 5 Dampfer bis zur Pregeleinfahrt gebracht, drehte er um und ging dem „Copernicus“ zur Hilfe. Den vereinten Anstrengungen gelang es nun den Dampfer flott zu machen. Am zweiten Osterfeiertage versuchte der Dampfer „Pinus“ die Durchfahrt durch das Hafels, blieb aber im Eise stecken, bis ein hier abgelegter Hilfsdampfer ihn befrette. (Weiteres in der Beilage.)

Telegramme der Danziger Zeitung.
Petersburg, 2. April. (W. Z.) Den „Nowosti“ ist eine zweite Verwarnung ertheilt worden, weil sie nach dem „Regierungsbote“ es sich angelegen sein lassen, die Lage der Israeliten in Russland in einem falschen Lichte darzustellen und dadurch Unzufriedenheit unter ihnen erwecken.

Literarisches.

* Das Märchen der Monatsschrift „Nord und Süd“ (Schlesische Verlagsanstalt, vorm. G. Schottländer, Breslau) enthält die Dorfschicht: „Die Hochzeit zu Elstersbrunn“, von Victor Valentin. Professor Adler in Freiburg i. Br. entwirft ein Bild von dem Leben und Schaffen des Philosophen Friedr. Nietzsche. Sein Porträt ist dem Hefte beigegeben. Der Oberstleutnant Rosalia von Bieberstein schreibt über „die Kriegsberreichstift Frankreichs und die heutige Bedeutung seines Befestigungssystems an der Ostgrenze“. Otto Erich Hartleben überzeugt einen Cyclus kleiner Gedichte aus dem Französischen. Th. Achelis (Bremen) liefert eine Studie über Gustav Theodor Fedner. Hermann Jaenisch (Kreuzburg) untersucht in dem Aufsatz „die Geschichtsschreibung der Zukunft“ den Unterschied zwischen subjektiver und objektiver Darstellung der Geschichte. Zahlreiche bibliographische Notizen und Kritiken bilden den Schluss des Heftes.

Bekanntmachung.

In dem der Stadt gehörigen Gründstücke des Siegelgraben Nr. 45 vor der Gerius-Anlage ist eine Parterre-Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör sofort zu vermieten.

Öfferten werden schriftlich oder mündlich in unserem III. Geschäftsbüro eingegangenommen wo auch die Mietsbedingungen eingesehen sind.

Danzig, den 28. März 1891.

Der Magistrat.

Auction

Schniedemühle Nr. 1. Sonnabend, den 4. April er. Vormittags 10 Uhr, werde ich im Wege der Zwangsvollziehung 1 Betriebsmaschine mit 2 Schraubräder, Kurzelvete, Cylinder und Riemer, 1 Eisenhobelmaschine, 2 eiserne Drehabenke und 1 Bohrmaschine, öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung versteigern.

Güter,

Gerichtsvollzieher, Danzig, Schmiedegasse 9.



Dampfer Neptun und Montan laden Güter wie Sonnabend Abend in der Stadt und Neufahrwasser nach:

Dirschau, Mewe, Kurzebrach, Neuenburg, Grauden, Schwed, Culm, Bromberg, Montow, Thorn, Güterumleidungen erbitte

Ferdinand Krahm, Schäferei 15. 6432

Loose für Roth, Kreuz-Lotterie 1 M., für Stettiner Pferde-Lotterie 1 M.

für Schneidemühler Pferde-Lotterie 1 M., Pferde-Lotterie 1 M. in der

Expedition d. Danziger Zeitung, Loose der Stettiner Rothen

Loose der Stettiner Pferde-Lotterie 1 M. 6377

Loose der Königsberger Pferde-Lotterie 1 M.,

Loose der Schneidemühler Pferde-

Lotterie 1 M. bei

Th. Berling, Gerbergasse Nr. 2.

Altbierunterricht

ertheilt

Martha Jensen, Johannigasse 57.

Russ. Unterricht wird zu ertheilen gleich. Offert unter 5450 in der Expd. d. Sig. erb. Haare jed. Farbe verb. stets geh.

Graue jed. Farbe verb. stets geh.

Real-Gymnasium St. Petri.

Die Verlobung unserer
Nichte Margarethe Selke
mit dem Kaufmann Herrn
F. H. Wolff, hierbei best.
gehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
(6456)

Danzig, den 2. April 1891.
Dr. Böndke und Frau,
pract. Arzt.

Margarethe Selke,
F. H. Wolff,
Verlobte.

Die Verlobung meiner Schwester
Maria mit dem R. A. Werftleiter
Herrn Gustav Huber beeindruckt
ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

R. Arends, Schiffscapitän.

Als Verlobte empfehlen sich:
Maria Arends,
Gustav Huber.

Danzig, im April 1891. (6483)

Emma Michaelis,
Giegfried Lachmann,
Verlobte.

Berent Wehr. — Berlin.

Bronislawa Bigochi,
Les Golunski,
Verlobte.

Vechbude. Elisenhof.

Am 31. v. Mts. starb nach
langem Leiden mein innig
geliebter Mann, unser
heuerer Vater, Schwager
und Onkel, der frühere
Mühlenbesitzer

Otto Wilcke.

In dieser Trauer allen
Freunden und Bekannten
zur Nachricht.

Die Hinterbliebenen.

Danzig, den 2. April 1891.

Den heute früh 2½ Uhr nach
langem Leiden erfolgten sanften
Tod meiner lieben Schwester, der
verwittweten Frau Hauptmann

Reinholdine Schwanke,

geb. Biber.
jetzt statt besonderer Meldung
hiermit an.

Danzig, den 2. April 1891.

Biber, Oberst i. D.,
im Namen der Verwandten und
ihrer zahlreichen Freunde.

Die Beerdigung findet Montag,
den 6. April, 9 Uhr, von der
Leichenhalle auf St. Salvator
ebendaselbst statt. (6476)

Nach schwerem Leiden
entstieß heute früh meine
geliebte Frau, unsere gute
Mutter und Großmutter,

Bertha geb. Meier,
im 54. Lebensjahr, was
liebfürth hiermit anzeigen

Neustadt Weststr. 1. April
1891. (6469)

Familie

Abraham Bernstein.

Die Beerdigung findet
Freitag, den 3. d. Mts.,
Vormittags 9½ Uhr, statt.

Gestern, am ersten Oster-
tag, Abends 11 Uhr, starb
plötzlich und unerwartet
am Herrschaftsde der Königl.
Preußische Oberförster a.
D., Ritter des rothen
Adler-Ordens. III. Klasse
mit der Schleife, Herr

Hermann Clausius,
früher in Sibomih, im
fall vollendet 78. Lebens-
jahr.

Ribnitz, 30. März 1891.

Im Namen der tief
trauernden Hinterbliebenen.

Hans Clausius,
Rector des Realvogym-
nasiums in Wollin.

Die Feierung findet am
Donnerstag, den 2. April,
Nachmittags 3 Uhr, in
Ribnitz statt. (6422)

Statt besonderer Meldung
bringen wir hierdurch allen Theil-
nehmenden nur Kenntniß, daß ein
sanfter Tod nach kurzen Leiden
heute das Leben unserer guten
Mutter und Großmutter, Frau
verwittwe Oberollinspektor

M. Dunkhase,

ende s. Bremen, 31. März 1891.
Die Hinterbliebenen.

Danzer
Sparkassen-Aktion-
Berein.

Statutus
am 21. März 1891.

Activa.

Lombardbestände M. 6 154 047.
Wechselseitige 3 129 861.
Effekten 4 977 635.

Dani. Rämmerei-
kasse in Conto-
corrente 44 000.

Hilfskasse do. 6 600.

Grundstück u. In-
ventarium 203 958.

Gassenbestand 59 258.

Resthausbau auf
d. alte Grundstück

hypothekarisch
sicher gestellt 100 000.

Conto 22 008.

Passiva.

Actien-Kapital M. 9 000.
Depositen-Kapital 12 849 142.
Reservfonds 1 760 000.

Die Direction.

Miz. Alex. Olschewski.

Unser Comtoir be-
findet sich jetzt

Langenmarkt Nr. 28.

Behnke & Sieg.

Governor Geldschrank mit Stahl-
panzerfries b. i. verk. (2289)
Hofstr. Matthausgasse 10.

Königliche Kunsthalle.

Der Unterricht beginnt Sonntag, den 5. April. Die Aufnahme neuer Schüler findet Sonnabend, den 4. Vormittags 12—1 Uhr im Unterrichtslocal in der Franziskanerkloster statt. Das Schulgeld von 6 M. halbjährlich ist gleich bei der Aufnahme zu entrichten; unbemittelten Handwerkern, welche bereits ein halbes Jahr den Unterricht mit Erfolg befreit haben, kann bis zu einem Fünftel der Schülerzahl das Schulgeld erlassen werden.

An dem Unterrichte können alle Berufsklassen und auch Damen Theil nehmen. Unterrichtsgegenstände sind: Geometrische Zeichnen; Projektionslehre; Freihandzeichnen nach Akten, Gips, Vorlageblättern in Bleistift, Tücher, Kreide, Pastell; Malen; Ornamentmalerei; Maschinentechnik; Fachzeichnen; Dampfkessel- und Dampfmaschinenlehre. (6441)

Der Kunsthalle-Director.

Geheimer Regierungsrath Ehrhardt.

Allgemeine gewerbliche Mädchensbildungsschule.

Der Unterricht für das diesjährige Sommerhalbjahr beginnt Montag, 8. April, Nachm. 2 Uhr, im Lokale der Dektritz'schen höheren Töchterhalle, Hundegasse Nr. 42, und erstreckt sich auf 1. Deutsch (Dressstil), 2. Kaufm. Rechnen, 3. Buchführung, 4. Kalligraphie, 5. Körperlehre und Ornamenten, 6. Naturkunde, 7. Handelsgeographie und 8. Stenographie. Auf besonderen Wunsch wird auch noch Unterricht in der französischen und englischen Sprache ertheilt.

Für jedes Unterrichtsfach sind zunächst zwei Kurse, bestehend aus einer Ober- und einer Unterstufe, eingerichtet, und zwar für die Gegenstände von 1—5 zwei Stunden wöchentlich für jede Stufe, während die Gegenstände von 6—8 nur mit je einer Stunde wöchentlich bedacht werden sollen.

Das Schulgeld beträgt für die sämmtlichen obligatorischen Fächer monatlich 3 Mk., für die facultativen je 1 Mk. und ist am ersten jeden Monats voraus zu entrichten. Die Aufnahmegerühren betragen 1,50 Mk.

Wird einer Schülerin ausnahmsweise die Theilnahme an nur einem Fache gestattet, so ist hierfür monatlich 1 Mk. Schulgeld zu entrichten.

Leiterin der Schule ist Fr. Helene Farr, heil. Geistg. 53. Dieselbe ist zur Aufnahme von Schülerinnen täglich in ihrer Wohnung während der Ferien in den Stunden von 3—5 Uhr, sonst in der Mittagszeit bereit. (6453)

Danzig, im März 1891.

Das Curatorium.

Zum Beginn der Schulen
empfiehlt:

Schultaschen, Tornister,
von M. B. Bücherträger,
(Wolfs Patent und andere),
Bücherriemen, Brotdosen,
Musik-, Zeichnen-,
Ordnungs- und
Censurenmappen
Zettel etc. etc.

4 Bogen Inhalt, in allen Miniaturen aus
pro Dukdem 80 Pfennige.
Schulbücher, Schulbedarfs-
Artikel, Schreib- und Zeichnen-
Materialien zu billigen Preisen.
En gros. L. Lankoff,
3. Damm Nr. 8, Ecke der Johannisgasse.

Victor Lietzau, Danzig,
Langgasse Nr. 44,
Fabrik optischer und mathematischer Instrumente.

Reisezeuge
für Techniker und
Schüler.

Nr. 0	Mark 0.75.
— 0a	— 1.50.
— 0b	— 2.10.
— 1	— 3.00.
— 1a	— 3.50.
— 2	— 4.00.
— 2a	— 4.50.
— 3	— 5.50.
— 3a	— 6.50.
— 4	— 8.00.
— 5	— 10.00.
— 6	— 12.00.
— 7	— 15.00.
— 10	— 18.00.
— 10a	— 21.00.
— 10b	— 30.00.
— 58a	— 37.50.
— 59	— 50.00.
— 60	— 54.00.

Reisebretter, Reisekisten, Zeichenwinkel,
Reparaturen sorgfältig und prompt.

Zum Schulanfang

empfiehlt

Schreib-Hefte
enthaltend 4 Bg. 12 pfändig Kantspapier in allen Miniaturen
d. Durch. 80 Bgs.

Schieferatafel in allen Größen,
Gänmitliche Schreibmaterialien,
Tornister und Schultaschen
zu den billigsten Preisen.

Rohleder & Neteband,
heil. Geistgasse Nr. 126.

Schönbuscher Märzen-Bier,
bestes Königsberger Bier, empfiehlt (6395)

A. Mekelburger, Gr. Wollwebergasse 13.

Breitgasse 122, Ecke Junkergasse,
habe ich eine

3. Commandite
meines
Cigarren-Import-Geschäfts
erichtet.

Genau wie in meinen andern Cigarren-Geschäften werden dieselben Marken auch in dem neuen Geschäft zu anerkannt billig, aber festen Preisen verkauft.
Indem ich um fortgelehrte Gunst meiner Kundenschaft und eines hochgeehrten Publikums bitte, empfiehle mich. (6437)

Hochachtungsvoll

R. Martens.

Lebensversicherungs- & Ersparrif-Bank in Stuttgart.

Gegründet 1854 und unter Staatsaufsicht stehend.

Versicherungsstand derzeit rund 330 Mill. Mark.

Banksfonds Ende 1890 85

darunter Extrareserve 15½

Geit Bestehen Versicherungssummen der Bank 52

wurde an Dividenden ausbezahlt 27½

Im Jahre 1891 kommen ca. 2½ Millionen Mark als

Dividende zur Vertheilung an die Versicherten und zwar

nach Plan A II 40% der einfachen Todesfallprämie,

nach Plan B (steigende Dividende) 3% der Gesamt-
prämienumme.

Niedere Tarifprämien. — Hohe Dividenden.

Außerst liberale Versicherungsbedingungen.

Anträge nehmen entgegen die

Generalagenten M. Fürst & Sohn,

Heil. Geistgasse 112,

Agenten: G. Schulz, Kleine Mühlengasse 7/9. A. Meyer, Cigarrenhandlung.

Langgasse 66 ist die herr-
schaftliche Badeeinrichtung.
6 Bäder, Badeeinrichtung, u.
allem Zubehör, event. von
sofort zu verm. Nähe das
bei Herrn Schönfeld.

Ein möbl. Zimmer
mit zwei Betten, womöglich mit
Pianino, vom 4. bis 20. April
gelebt. Adr. unter Nr. 6423 in
der Exped. d. Bl. niedergerufen.

Langenmarkt 10 II
ist 1 Wohnung von 6 Zimmern,
Badeeinrichtung und Zubehör (incl.
Heizung) vom 1. April cr. zu ver-
mieten.

Näheres Besserstadt 20. (139)

Per April zu vermieten
die herrschaftliche Parterre
Wohnung Fleischergasse 75, be-
steht aus 6 Zimmern und allem
Zubehör.

(6424)

Ein großer heller gemöbelter
Keller mit Wasserleitung,
zu allen Zwecken geeignet, ist zu
vermieten Langgasse 78.

Frauenwohl.

Am 1. April beginnt das neue
Vereinsjahr. Den Mitgliedern
wird ihre Karte zugestellt. An-
meldung neuer Mitglieder nimmt
Frau Biemsen, Langenmarkt,

gegenüber. (6491)

Beilage zu Nr. 18829 der Danziger Zeitung.

Donnerstag, 2. April 1891.

Danzig, 2. April.

* [Die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger] wird am 29. Mai in Berlin ihre 25. Jahresversammlung abhalten. Die Gesellschaft, welche über ganz Deutschland verbreitet ist, zählt rund 49 000 Mitglieder. Durch die von ihr errichteten und unterhaltenen Rettungsstationen sind seit ihrer Begründung im Jahre 1865 bis Ende 1890 im ganzen 1868 Menschen dem Tode in den Wellen entrissen worden. Eine ihrer ältesten Bezirksverwaltungen befindet sich bekanntlich in Danzig.

△ Neustadt, 2. April. Der Verwaltungsbericht des Kreis-Ausschusses des Kreises Neustadt für das Rechnungsjahr 1890/91 ergiebt, daß durch die stetig steigenden Ueberweisungen aus den landwirtschaftlichen Zöllen die Kreisabgaben um 7900 Mk. vermindert sind, so daß für das kommende Rechnungsjahr ca. 4 Proc. weniger aufzubringen sind, als im vorigen Jahre. Die Herabsetzung des Zinsfusses der 4proc. Kreisanleihe auf 3½ Proc. habe sich glatt abgewickelt und es beträgt der beiden beteiligten Kreisen (Neustadt und Putzig) zu gute kommende Zinsgewinn rund 34 000 Mk. Ferner erwähnt der Bericht der endgültigen Durchführung der Auseinandersetzung zwischen den genannten Kreisen, nachdem der vereinbarte Auseinandersetzung-Reseß von dem Bezirksausschuß zu Danzig bestätigt worden. Auf Grund dessen sind an den Kreis Putzig von der hiesigen Kreis-Communal-Kasse bereits gezahlt: aus dem sogenannten Anleihefonds incl. Zinsen bis zum Zahlungstage 10 909 Mk., aus dem Erspartifonds 11 037 Mk., aus dem Landwirfsfonds 2979 Mk., Abfindung für das dem hiesigen Kreise eigentümlich verbliebene Kreisgrundstück 8920 Mk. als Anteil am Reservefonds der Kreissparkasse 19 573 Mk. Beide beteiligte neue Kreise haben keine weiteren vermögentalichen Ansprüche an einander aus der früheren gemeinschaftlichen Verwaltung, mit Aus schluf der Passiva, bestehend in den älteren Kreisschulden, welche vom Kreise Neustadt zu 3/5 und vom Kreise Putzig zu 2/5 der Restschuld verzinst und getilgt werden müssen. Die Zinsüberschüsse der hiesigen Kreissparkasse werden, soweit das noch nicht geschehen ist, nach Land und Leuten bis einschließlich 1890 zwischen beiden Kreisen getheilt. Der Kreis Putzig ist aus der bisher gemeinschaftlichen Kreissparkasse mit dem 1. Januar 1891 ausgeschieden und hat bereits eine eigene Sparkasse gegründet, welcher letzteren die Spareinlagen der Einleger aus dem Kreise Putzig überwiesen werden sollen. Die Ergebnisse der hiesigen Kreissparkasse sind im verlorenen Jahre günstiger gewesen als bisher, da der Geschäftsumsatz sich erheblich vermehrt hat. Die Spareinlagen betrugen vom Januar 1890 bis dahin 1891 332 080 Mk. Rückzahlungen auf Spareinlagen 292 755 Mk., ausgeliehene Darlehen 362 457 Mk., Gesamtumfang 1 385 358 Mk.

ph. Dirschau, 1. April. Heute fand hier unter dem Vorsitze des Kreis-Schul-Inspectors Witt-Zoppot eine Hauptversammlung des Centralvereins westpreußischer Bienenwirthe statt, zu der sich etwa 40 Imker eingefunden hatten. Vor der Sitzung wurden die ausgestellten bienenwirtschaftlichen Geräthe besichtigt und von den Ausstellern erklärt. In der Sitzung selbst

waren von besonderem Interesse die Ausführungen des Seminarlehrers Diesmer-Löbau, welcher über seine in den bienenwirtschaftlichen Cursen gemachten Erfahrungen eingehend sprach. Sobann wurde die Vereinigung mit dem Central-Verein Marienburg zu einem Hauptverein für Westpreußen beschlossen, der in zwei Gau mit den Vororten Danzig und Marienburg zerfällt; die Weichsel bildet die Scheidegrenze. Die dem Hauptverein angehörigen Vereine besitzen zusammen 7744 Böller, die einen Werth von circa 117 450 Mk. repräsentieren. Im Jahre 1890 wurden im ganzen 17 185 Kilo Honig geerntet, während im Vorjahr die Ernte 33 625 Kilo ergeben hatte. Das vorige Jahr war bekanntlich seit Jahrzehnten das schlechteste Honigjahr. — In diesem Jahre soll eine bienenwirtschaftliche Ausstellung in Dirschau stattfinden. Ein großer Theil der Imker vereinigte sich zu einem gemeinsamen Mittagessen. Der Verein zählte im abgelaufenen Vereinsjahre in 48 Zweigverbänden 921 Mitglieder, die sich auf 17 Landrathskreise verteilen.

-w. Elbing, 1. April. Dampfer „Kronprinz“ hat heute die regelmäßige Verbindung übers Haff zwischen Elbing und Tolkemit aufgenommen. Die Krassohlschleuse wurde heute von den ersten Röhnen passirt. — In der Einlage wird rüstig an der Ausbesserung der Dämme und Wiederherstellung der frei gewordenen Brücken gearbeitet. Nachdem die Dammbrücke unterhalb der Krassohlschleuse theilweise zugeschüttet und der Ueberreichsche wie der Wolfsdorfsche Ueberfall zum Theil verstopft sind, hat die Strombauverwaltung nun auch Arbeiter zur Schließung des Robacker Ueberfalles entsandt, durch den noch viel Wasser dringt. — Die Actiengesellschaft des Viehhofes am hiesigen Bahnhofe, der als Baugrund zum Schlachthause verwandt werden soll, ist heute in Liquidation getreten und ersucht die Gläubiger, sich beim Auffichtsrath zu melden.

Verlosungen.

Karlsruhe, 1. April. Serienziehung der Badischen 100 Thaler-Losse: 112 125 131 151 253 256 313 372 439 498 506 508 573 578 652 701 706 805 542 851 857 884 1009 1011 1057 1189 1201 1304 1366 1394 1508 1562 1719 1727 1844 1903 1981 1999 2000 2084 2086 2114 2238 2314 2325 2382.

Wien, 1. April. Gewinnziehung der österr. 1854er Lose: 100 000 Fl. fielen auf Nr. 2 Ger. 3798, 10 000 Fl. auf Nr. 1 Ger. 3915.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 1. April. Zuckermarkt. Rübenrohrzucker 1. Product Basis 88% Rendement, neue Uance, f. a. B. Hamburg, per April 13,85, per Mai 13,85, per August 13,97½, per Dezember 12,80. Ruhig.

Hamburg, 1. April. Kaffee. Good average Santos per April 86½, per Mai 86, per September 80½, per Dezember 71¾. Behauptet.

Hamburg, 1. April. Getreidemarkt. Weizen loco fest, holsteinischer loco neuer 200—215. — Roggen loco fest, mecklenburgischer loco neuer 188—194, russ. loco fest, 135—138. — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl (unverzollt) fest, loco 62. — Spiritus fest, per April—Mai 35 Br., per Mai—Juni 35½ Br., per Juli—August 36½ Br., per Sept.—Okt. 37 Br. — Kaffee ruhig. — Petroleum fest, Standard white loco 6,45 Br., per August—Dezember 6,70 Br. — Wetter: Schneefreien.

Bremen, 1. April. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 6,30 Br. Fest. Havre, 1. April. Kaffee. Good average Santos per Mai 106,50, per Septbr. 101,00, per Dezember 90,50. Behauptet.

Frankfurt a. M., 1. April. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 267, Franzosen 220, Lombarden 105½, Gotthardbahn 158,10. Disconto-Commandit 206,50. Dresdener Bank 157,80. Laurahütte 128,70. Gelsenkirchen 160,10. Fest.

Wien, 1. April. (Schluß-Course.) Oesterl. Papierrente 92,25, do. 5% do. 102,00, do. Gilberrente 92,20, 4% Goldrente 110,60 ex., do. ung. Goldrente 104,95, 5% Papierrente 101,05, 1860er Losse 139,25, Anglo-Aust. 165,50. Länderbank 220,50. Creditactien 311,00. Unionbank 248,00, ungar. Creditactien 342,00. Wiener Bankverein 117,25. Böh. Weißbahn 347,00. Böh. Nordbahn Busch. Eisenbahn 498,00. Duz-Bodenbacher —. Elbehalzbahn 222,75. Nordbahn 2785,00. Franzosen 248,75. Galizier 212,50. Lemberg-Tern. 238,00. Lombarden 119,25. Nordweißbahn 210,75. Pardubitzer 179,50. Alp.-Mont.-Act. 96,30. Tabakactien 160,25. Amsterd. Wechsel 95,50. Deutsche Plätze 58,50. Londoner Wechsel 114,90. Pariser Wechsel 45,67½. Napoleon 9,15. Marknoten 56,52½. Russische Banknoten 136,00. Gilbercoupons 100.

Amsterdam, 1. April. Getreidemarkt. Weizen per November 242. Roggen per Mai 172—171—172, per Oktbr. 157—158.

Antwerpen, 1. April. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 16½ bez. u. Br., per April 16 Br., per Mai 15½ Br., per Jun 15½ Br., per Sept. Dezbr. 16½ bez. u. 16¾ Br. Fest.

Paris, 1. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behpt., per April 28,80, per Mai 28,80, per Mai-Aug. 28,70 28,70, per Sept.-Dez. 28,20. — Roggen ruhig, per April 17,70, per Sept.-Dez. 17,40. — Mehl behpt., per April 61,50, per Mai 62, per Mai-August 62,50, per Septbr.-Dezbr. 62,70. — Rüböl weichend, per April 73,75, per Mai 74,25, per Mai-Aug. 75,25, per Septbr.-Dezbr. 77,25. — Spiritus matt, per April 42,00, per Mai 42,50, per Mai-August 43,00, per Sept.-Dezbr. 41,75. — Wetter: Schön.

Paris, 1. April. (Schlußcourse.) 3% amortisirb. Rente 95,35 ex., 3% Rente 95,05, 4½% Anl. 105,75, 5% ital. Rente 94,12½, österr. Golbr. 98½, 4% ungar. Goldrente 92,87½, 3. Orientanleihe 78,12, 4% Russen 1880 100, 4% Russen 1889 99,80, 4% unific. Ägypter 495,31, 4% span. äußere Anleihe 77½ conv. Türken 18,82½, türk. Losse 76,25, 4% privilegierte türk. Obligationen 421,00. Franzosen 551,25. Lombarden 282,50. Lomb. Prioritäten 335. Banque ottomane 617,50. Banque de Paris 827,50. Banque d'Escompte 531,25. Credit foncier 1280,00. mobilier 425,00. Meridional-Actien 682,50. Panamakanal-Actien 36,25, do. 5% Oblig. 29,00. Rio Tinto-Actien 583,10. Guézhanal-Actien 2488,00. Gaz Parisien 1460,00. Credit Lyonnais 785,00. Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 587. Transatlantique 600,00. B. de France 4345. Ville de Paris de 1871 406,00. Tab. Ditom. 350,00. 23½ engl. Consols 96½. Wechsel auf deutsche Plätze 122½. Londoner Wechsel kurz 25,17. Cheques a. London 25,18½. Wechsel Wien kurz 216,75, do. Amsterdam kurz 206,37, do. Madrid kurz 485,50. C. d'Esc. neue 640. Robinson-Act. 56,25. Neue 3% Rente 93,67½.

London, 1. April. Engl. 2½% Consols 96½. Dr. 4% Consols 104, ital. 5% Rente 93½. Lombard. 11½. 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) 99, conv. Türken 18½, österr. Gilberrente 81, österr. Golbrente 96 ex., 4% ungarische Goldrente 92½, 4% Spanier 76½, 3½% privil. Ägypter 94½, 4% unific. Ägypter 98½, 3% garantirte Ägypter 100½, 4½% ägypt. Tributant. 99½, 6% cons. Mexikaner 90½. Ottomanbank 145,8. Suezactien 98. Canada-Pacific 79½. De Beers-Actien neue 15½. Rio Tinto 231,8, 4½% Rupees 77½. Arg.

5% Goldanleihe von 1886 74½, do. 4½% äußere Goldanleihe 52 ex., Neue 3% Reichsanleihe 83½, Silber 45. Blahdiscont 2½%.

London, 1. April. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Bewölkt.

London, 1. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit gestern Montag: Weizen 31 380. Gerste 3410. Hafer 59 780 Arts. Englischer Weizen 1½ bis 1 sh. theurer als vorige Woche. Käufer zögernd, trender ziemlich thätig, ½ bis 1 sh. teurer als vorige Woche. Mehl sehr fest, fremdes 25—35. Mais stark anziehend. Gerste fest, ruhig. Hafer fest, jedoch ruhig in Folge starker Zufuhren. Bohnen und Erbsen stetig.

Glasgow, 1. April. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 42 sh. 7 d.

Leith, 1. April. Getreidemarkt. Stimmung sehr fest, alle Artikel 6 d. bis 1 sh. höher gehalten.

Newyork, 31. März. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,85%. Cable-Transfers 4,88%. Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,18%. Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95%, 4% jundire Anleihe 122½, Canadian-Pacific-Actien 78. Central-Pacific-Act 29½. Chicago u. North-Western-Actien 105½. Chic. Mil. u. St. Paul 156½. Illinois-Central-Actien 95½. Lake-George Michigan-South-Actien 109½. Louisville u. Nashville-Actien 74½. Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort. Bonds 100. Newy. Central- u. Hudson-River-Actien 102½. Northern-Pacific-Preferred-Actien 71½. Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 54. Philadelphia- und Reading-Actien 30½. Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 27½. Union-Pacific-Actien 45½. Wabash, St. Louis-Pacific-Preferred-Actien 18½. Gilber-Bullion 98½. Baumwolle in Newyork 9, do. in New-Orleans 8½. — Raffin. Petroleum Standard white in Newyork 6,90—7,20. — do. Standard white in Philadelphia 6,90—7,20. do. rohes Petroleum in Newyork 6,95. do. Pipeline Certificates per April 72½. Fest. — Sämalz loco 7,00. do. Rohe und Brothers 7,35. — Zucker (Fair refining Muscovados) 53½. — Kaffee (Fair Rio) 20. Rio Nr. 7, low ordinarn per April 17,37, per Juni 16,92.

Newyork, 1. April. Wechsel auf London 4,85%. Roher Weizen loco 1,18½, per April 1,15½, per Mai 1,12½, per Juli 1,08½. — Mehl loco 4,15. — Mais per Novbr. — Fracht 1. — Zucker —.

Danziger Mehlnotirungen vom 2. April.

Weizemehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 20,00 M. — Extra superfine Nr. 000 17,00 M. — Superfine Nr. 00 15,00 M. — Fine Nr. 1 13,00 M. — Fine Nr. 2 11,00 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 6,40 M.

Roggemehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 15,40 M. — Superfine Nr. 0 14,40 M. — Mischung Nr. 0 und 1 13,40 M. — Fine Nr. 1 11,80 M. — Fine Nr. 2 10,00 M. — Schrotmehl 9,80 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 6,40 M.

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 5,00 M. — Roggenkleie 5,40 M.

Gruppen per 50 Kilogr. Perlgraupe 22,00 M. — Feinmittel 18,50 M. — Mittel 14,50 M. — Ordinäre 13,00 M. — Grünen per 50 Kilogr. Weizengrüne 18,00 M. — Grüngrüne Nr. 1 16,50 M. — Nr. 2 14,50 M. — Nr. 3 13,00 M. — Hafergrüne 16,50 M.

Productenmärkte.

Königsberg, 1. April. (v. Portafius u. Grothe) Weizen per 1000 Kilogr. gelber russ. 117½ bei. 140. 141, 118½ 148, bei. 141. 120½ 153. 154. 121½ 158. 122½ und 123½ 157. 126½ und 127½ 162. 128½ 162. 170. 129½ 162. 171 M. bei. rother russ. 115½ 156. bei. 145. 117½ bei. 139. 118½ 150. 158. bei. 148. 119½ 158. 120½ 152. 123½ 161. 124½ bei. 157. 125½ und 126½ 160. 127½ 162. 128½ 170. 129½ und 130½

